

Vorwort

Sehnsucht nach der Ferne! Schaut man sich in der Literatur Anfang des 20. Jahrhunderts um, könnte man meinen, zu reisen sei typisch für Männer, ein »Männerding«. Oft waren nur sie es, die das Privileg – ja Privileg – hatten, sich den Traum vom Reisen zu erfüllen. Frauen und Reisen, das war für viele unvorstellbar. Sie wissen schon: schwach, schutzbedürftig, hilflos und so ...

Doch es gab sie, Frauen, die diese Sehnsucht in sich trugen. Und wenn sie nur in ihrer Fantasie reisten, wie *Gabriele Reuter* in der Geschichte einer Reise nach Rom, oder *Margarete Beutler* in ihrem Gedicht. Und dann gab es die Frauen, die tatsächlich auf Reise gingen. Neugierde auf andere Länder, andere Menschen und das damit verbundene Abenteuer eint diese Frauen. Einige – wie *Therese von Bayern* oder *Annemarie Schwarzenbach* – hatten den sicheren finanziellen Hintergrund der Familie, um sich ihre Reisen unter den gegebenen Möglichkeiten leisten zu können. Andere wiederum sparten lange Zeit für das ersehnte Abenteuer oder mussten unterwegs Geld verdienen, damit die nächste Etappe überhaupt möglich war.

So schrieb *Alma Karlin*, die zur letzten Gruppe gehört, dass es schon Ende der 1920er Jahre Reisende gab, die sich das Geld für die Weiterrei-

se erbettelten. Das erinnert mich an ein eigenes Reiseerlebnis: Vor einigen Jahren besuchte ich Hong Kong. Am Fähranleger in Kowloon saßen bestimmt zwanzig junge Leute aus Nordamerika und Europa, alle ein Schild in der Hand »Bitte helfen Sie mir, den Traum einer Weltreise zu erfüllen.« Auch noch fast einhundert Jahre später gibt es Menschen, die es sich so ermöglichen, die Welt kennenzulernen. Für *Alma Karlin* jedoch kam es unter keinen Umständen in Frage, sich ihre Reisekosten zu erbetteln.

Zurück zu diesem Buch über reisende Frauen. Allen diesen Frauen ermöglichte es der technische Fortschritt, ihre Träume zu erfüllen. Eisenbahn, Dampfschiffe, Automobile und auch die ersten Flugzeuge waren jetzt Realität. Das folgende Gedicht von *Claire Goll* beschreibt die Stimmung so wunderbar: Zwanzigstes Jahrhundert, *Clarie Goll*

Lyrische Films

O mein Jahrhundert!
An deine Himmel trommeln Propeller,
Es kämpft der Vogelmensch,
Der romantische Abenteurer, mit Gott.

Aus dem Grammophon
Steigt der metallene Phönix
Und singt das automatische Lied;
Denn was sollen uns noch die echten Vögel?
Schon sterben die Wälder
den Städten.

Was sollen uns grüne Teiche mit Weiden?
(Es ist zuviel Leid in der Welt, um zu träumen!)
Was die gelben Punkte, die Sterne?
Was die Sonnenuntergänge
Jeden Abend um sieben?
Gegen magische X-Strahlen
Und der Kunstsonne Violett?

Wir brauchen die neue Landschaft der Stadt,
Den Tanz der Turbinen,
Den öligen Atem der Maschine.
Benzmotoren und Radium allein schützen
Gegen Übelkeit vor dem Leben.
Eine Lichtreklame erschüttert mehr

Als der Mond,
Ein Pianola im Vorstadtcafé
Löst tiefer meine Verzweiflung,
Als alle Nachtigallen.
Die Hochbahn berauscht mehr
Als ein gotischer Dom.
Wir beten in Kinos

Sitzt unsre Sehnsucht.
Das Herz funktioniert elektrisch,
Das rote Signal ...
O kosmisches Gefühl der Schnelligkeit!
Du mein Jahrhundert!
Elektrisch getriebenes,
Rennfahrer gegen die Sonne,
Scheinwerfer gegen die Sterne,
Ich bin dein!

In diesem Reisebuch kommen acht Autorinnen zu Wort. Die Auszüge aus den Originaltiteln reichen von einer wissenschaftlichen Beschreibung (keine Sorge, auf die Fußnoten wurde verzichtet), über Lyrik und Reiseroman bis hin zu Essays für Zeitungen. Schreibweise und Formulierungen haben wir beibehalten. Auch Anfang des 20. Jahrhunderts herrschende Vorstellungen und verbreitete Vorurteile finden sich in den Texten teilweise wieder. *Lili Körber* beispielsweise musste ihre Vorstellungen von Japan recht schnell revi-

dieren. In Osaka sah es fast aus wie in Paris oder Berlin und die Bewohner waren durchaus selbstbewusst und gebildet. Heute haben wir diese Ansichten glücklicherweise hinter uns gelassen und gehen mit einer anderen Einstellung auf Reisen. Sie liebe Leser und Leserinnen, wissen dies sicher richtig in den Kontext einzuordnen und entsprechend zu werten. Neugier und Wissensdurst sind geblieben. Begleiten Sie uns und kommen mit uns in die (wunderbare) Welt des Reisens in der Zeit zwischen 1900 und 1936. Alle Texte sind den Originalen entnommen. Am Ende des Buches finden Sie die jeweiligen Literaturhinweise. Es lohnt sich, das eine oder andere Buch in der Bibliothek oder zu Hause weiterzulesen.

Gute Reise!

Marlies Hedlund